

Solarworld in Freiberg bildet wieder mehr aus. Verfahrensmechaniker wie Sebastian Richter gehören dazu. Die Jobaussichten danach sind gut.

VON GABRIELE FLEISCHER

Wie von Geisterhand schichtet ein Roboter graue Solarzellen in eine Wanne. Wenn er sie wieder entlädt, haben sie eine blaue Antireflexions-schicht. Das ist wichtig, damit das Sonnenlicht mit den Solarmodulen auf dem Dach eingefangen werden kann. Sebastian Richter kontrolliert den exakten Durchlauf an der Hightech-Maschine im Reinraum der Zellfertigung von Solarworld in Freiberg. Dort werden Wafer für die Solarindustrie gefertigt – kreisrunde oder quadratische, etwa ein Millimeter dicke Scheiben.

Vom Rohstoff Silizium über Solarwafer und -zellen bis zum Solarstrommodul vereint das Unternehmen alle Produktionsstufen unter einem Dach. Mit 1250 Beschäftigten an drei Standorten hat es in Freiberg seine größte Produktionsstätte.

Der 25-jährige Richter ist im Konzern noch Auszubildender für den Beruf des Verfahrensmechanikers. Nach knapp drei Jahren Lehrzeit kennt er jetzt schon fast jede Abteilung. Im August beginnt er in der Wafer-Vorfertigung – aufgrund seiner guten Leistungen ein halbes Jahr früher als üblich. Der vorrätige Abschluss ist bei Solarworld nichts Ungewöhnliches. In den vergangenen fünf Jahren kam dreimal Deutschlands und einmal Sachsens bester Verfahrensmechaniker aus dem Unternehmen.

## IHK prüft eine Schicht

Nach der Theorie- und ersten Praxisprüfung steht für Sebastian Richter Anfang August noch die IHK-Prüfung an. Jeder angehende Facharbeiter wird dabei eine Schicht lang getestet. Richter zum Beispiel muss dann in der Wafer-Vorfertigung die Maschine bestücken, Probleme beheben und einen fertigen Auftrag kundengerecht erfüllen.

Von den mehr als 180 Auszubildenden seit Ende der 1900er-Jahre sind bei Solarworld lediglich drei nicht übernommen worden, sagt Personalreferentin Katja Drechsel. Nachdem sich das Konzernziel 2012 auch auf die Lehrlingsituation ausgewirkt hatte, geht es wieder aufwärts. Waren es im Krisenjahr vier, werden seit zwei Jahren jährlich

wieder zwölf Lehrlinge ausgebildet. In diesem Jahr sind es neun Verfahrensmechaniker und drei Mechatroniker. Für kommendes Jahr seien noch vier Verfahrensmechaniker-Stellen offen. Nach einem Auswahlverfahren lädt Solarworld Bewerber zu einem Eignungstest. Technisches Wissen wird dabei genauso geprüft wie Vorstellungsvermögen und die gesamte Persönlichkeit.

Für die Lehre hatte Sebastian Richter sein Studium Wirtschaft und Recht an der TU Bergakademie abgebrochen. Heute weiß er, dass dieser Wechsel die richtige Entscheidung war. Schon die Leistungskurse Mathematik und Physik am Gymnasium begeisterten ihn. Das ständige Basteln an seinem alten

Golf habe in ihm endgültig das Technik-Interesse geweckt. Doch bevor er die Hightech-Anlagen über-wachen konnte, musste er für sein Fachgebiet von der Pike auf lernen. Über drei Jahre erstreckt sich der Unterricht am Berufszentrum „Julius Weisbach“ in Freiberg. Das ist die einzige Schule ihrer Art in der Region, die Verfahrensmechaniker für Industriezweige der Nichteisenmetallurgie ausbildet. Bei der Grundausbildung lernen die jungen Leute zunächst, worauf es beim Fräsen, Drehen und Bohren ankommt. Später nutzen sie die Technik in Fachkabinetten.

Für drei Millionen Euro wurde das landkreiseigene Schulzentrum seit 2008 auf den modernsten Stand

Lehrjahr. Dazu kommen ab zweitem Jahr Schichtzuschläge.

**Die Solarworld AG** produziert und vertreibt Hightech-Solarstromlösungen. Der Konzern fertigt in Deutschland in Freiberg und Arnstadt sowie in Hillsboro (USA). In Freiberg werden 750 Megawatt Wafer, 330 Megawatt

Solarzellen und 650 Megawatt Solarmodule jährlich gefertigt. Die Waferkapazität soll nach Angaben der Konzernleitung am Standort Freiberg dieses Jahr noch auf mehr als ein Gigawatt ausgebaut werden. Solarworld wurde 1998 gegründet und ist seit 1999 börsennotiert. (gfl)

» [www.solarworld.de](http://www.solarworld.de)

Der Roboter nimmt zwar beim Solarzellentransport Arbeit ab, im Auge behalten muss man ihn trotzdem. Sebastian Richter überwacht die Anlage bei Solarworld in Freiberg. Bei Störungen greift er sofort ein.

## Berufszentrum „Julius Weisbach“ bildet Verfahrensmechaniker für Nichteisenmetallurgie aus

**Voraussetzungen für die Lehre** zum Verfahrensmechaniker sind mindestens Realschulabschluss und gute Leistungen in Naturwissenschaften.

**Die Ausbildung** dauert dreieinhalb Jahre. Neben der Praxis im Unternehmen und bei Saxonia Bildung in Halsbrücke bietet das Berufszentrum

„Julius Weisbach“ in Freiberg den praktischen Unterricht. Es ist die einzige Berufsschule, die Verfahrensmechaniker für Industriezweige der Nichteisenmetallurgie ausbildet.

**Die Lehrlinge** erhalten bei Solarworld im ersten Jahr 640 Euro. Das steigert sich bis auf 780 Euro im letz-

ten Lehrjahr. Dazu kommen ab zweitem Jahr Schichtzuschläge.

**Die Solarworld AG** produziert und vertreibt Hightech-Solarstromlösungen. Der Konzern fertigt in Deutschland in Freiberg und Arnstadt sowie in Hillsboro (USA). In Freiberg werden 750 Megawatt Wafer, 330 Megawatt

im ersten, 17 Wochen im zweiten und je neun Wochen im dritten und vierten Jahr. Die übrige Zeit sind sie im Ausbildungsbetrieb eingesetzt.

## Ziel Schichtleiter

Sebastian Richter freut sich jetzt bereits auf seine Zeit als Facharbeiter, die in einigen Monaten beginnt, und schließt eine weitere Qualifizierung nicht aus. Schichtleiter wäre eine Option, sagt er.

Da sich laut Konzernleitung die Auftragslage von Solarworld vor allem mit den USA, Japan, Großbritannien, Frankreich, aber auch mit Ländern im Nahen Osten gut entwickelt, dürfte das auch dem Neuen in der Wafer-Vorfertigung für die nächste Zeit Arbeit bescheren.



FOTO: Eckardt MILDNER